



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Lehrbuch des Hochbaues

Gebäudelehre, Bauformenlehre, die Entwicklung des deutschen Wohnhauses, das Fachwerks- und Steinhaus, ländliche und kleinstädtische Baukunst, Veranschlagen, Bauführung

Esselborn, Karl

Leipzig, 1908

Dritte Phase in der Entwicklungsgeschichte des deutschen Wohnhausbaues

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49875](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49875)

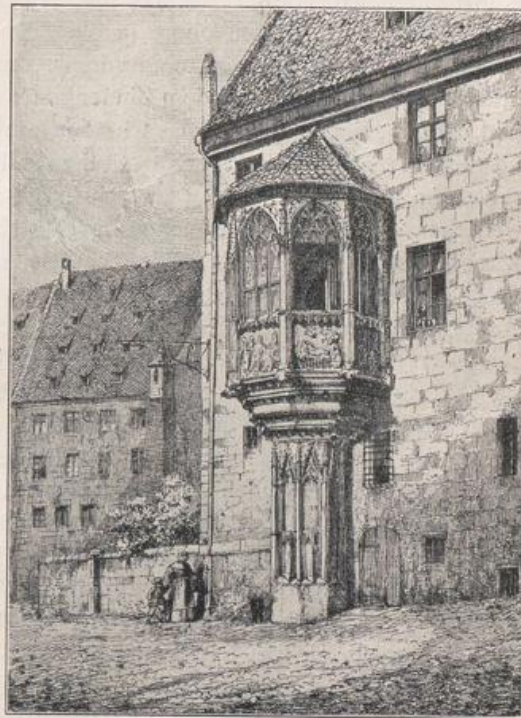
Gewerbes und des Lebens nachzugehen, muß hier aus naheliegenden Gründen unterlassen werden.

Es ist die Zeit der Blüte Augsburgs, bei der wir Halt machen, wo die mittelalterlichen deutschen Weisen dem Verklingen nahe waren. **Eine dritte Phase in der Entwicklungsgeschichte des deutschen Wohnhausbaues beginnt.** Die neue Kunst Italiens klopft, auf dem Seewege von Nordwesten her, zu Land von Süden durch die Alpengebiete drängend, an die Türen des deutschen Hauses und begehrt Einlaß. Die Handelsherrn und Großindustriellen von Venedig, Florenz, Mailand und Genua besorgten das Geschäft mit dem deutschen Binnenlande, mit den Landstrichen längs des Rheines, mit Flandern und Brabant und den Städten der Hansa. Aber nicht Kleines war zu verlassen. Wenn wir auch die mittelalterliche Kunst nicht erfunden haben, so haben

Abb. 6. Hof zum Korb in Mainz. Nach einer Zeichnung von LINDENSCHMIDT.



Abb. 7. Sebalder Pfarrhof in Nürnberg. Nach MAX BACH.



wir ihr doch unsern eigenen Ausdruck verliehen, und die Bauten von Basel bis an die Mündung des Rheines, im Thüringerland und in den Hansestädten, wie auch an der Donau bestätigen dies auf Schritt und Tritt. Wo auf der Welt ist in jener Zeit reizvolleres geschaffen worden mit so viel Liebe, Hingebung und eigenartigem künstlerischen Empfinden, als es beispielsweise an den Bauten der rheinischen Städte, in Nürnberg, Lübeck, Bremen und Danzig u. a. m. geschehen ist? Wie viel Poesie und Schöpfungskraft liegt in den rheinisch-romanischen Kirchen und Domen, und wo wäre ähnliches wiederzufinden? Wieviel auch in den kleinen Aufgaben, z. B. in dem schlichten

Schöffershof in der Korbgrasse zu Mainz? (Vgl. Abb. 6 nach einer Aufnahme vor der Renovation aus dem Gedenkbuch der IV. Jubelfeier der Erfindung der Buchdruckerkunst in Mainz 1840, Seite 29). »Der Hof zum Korb hat sich bis auf den heutigen Tag ganz unverändert in denselben Formen erhalten, wie er im XIV. Jahrhundert erbaut worden ist. Der Giebel erhebt sich in Stufen, an der Ecke tritt ein schlankes Türmchen vor, das Tor ist spitzbogig, die Fenster sind teils ebenso, teils und meistens scheinrecht, mit Kreuzstöcken im Charakter der Zeit, die hintere Mauer ist mit Zinnen gekrönt. Die Bogenhalle im Hofe, auf gestauchten Säulen ruhend, ist sehr altertümlich.« Er wurde im Jahre 1476 an den Buchdrucker Peter Schöffler verkauft nach den Angaben von ERNST NEEB (Bilder aus dem alten Mainz 1893). Fürstliche Gäste beherbergten zuweilen diese bürgerlichen Heimstätten. Kaiser Ludwig der Bayer wohnte z. B. bei Konrad Groß im »Plobenhof« zu Nürnberg. Wie dieser damals aussah, wissen wir nicht mehr. Was jetzt an der Südostecke des Marktes unter diesem Namen geht, stammt aus dem Ende des XV. Jahrhunderts. Dagegen trägt der die Nordseite des Marktes beherrschende breitgelagerte und hohe, einst mit Malereien geschmückte Bau mit seinen Ecktürmchen, seinen Treppengiebeln und den durch Rundbogen gebildeten Blendarkaden ganz das Gepräge des XIV. Jahrhunderts. (Vgl. PAUL JOH. RÉE, berühmte Kunststätten, Nürnberg.) Ist das sog. Nassauerhaus, dessen untere Teile aus dem XIII. Jahrhundert, dessen obere in die Zeit Kaiser Sigismunds (1431) fallen, mit seiner streng symmetrischen Fensteranordnung, mit seinem sog. Chörlein, seinen Auslugerkern in Verbindung mit dem Zinnenkranz und Zeltdach nicht ein Werk ersten Ranges? (vgl. Abb. 3, S. 253). Oder das Chörlein am Sebalder Pfarrhof in Nürnberg nicht eine der köstlichsten Schöpfungen des gotischen Mittelalters? (Vgl. Abb. 7 nach einer Radierung von MAX BACH.) Auf das rheinisch-romanische Templerhaus und auf das Etzweilerhaus in Köln wurde schon im VI. Kap., Abb. 41 u. 52 dieses Lehrbuchs verwiesen. Diese wenigen Beispiele für viele, mögen bezeugen, was man aufgegeben! Es geschah und mußte geschehen durch die veränderte Art zu leben, durch die andern Ansprüche, die man ans Leben machte. Schon die von D'ARAGONA gerühmte Vergrößerung der Fenster an den Kölner Häusern hat die alten Traditionen durchlöchert und die Aufträge, die JACOB FUGGER zur Grabkapelle von St. Anna und die Prunkräume und Hofanlagen seines Hauses in Augsburg gab, trugen nicht wenig dazu bei, der neuen Kunst die Bahn freizumachen. FUGGER, der wissenschaftlich gebildete ehemalige Domherr, der dem geistlichen Stand entsagte, um das Bankgeschäft seines Hauses zu übernehmen, der in Venedig dafür vorgebildet, durch weite Reisen seinen Gesichtskreis erweiterte, der mit Kaiser Maximilian I., Karl V. und Franz I. von Frankreich Beziehungen unterhielt, ein Mann, bei dem nach ELIAS HOLLS Aufzeichnungen »gutsein« war, der lebte und leben ließ, sich mittags ein Rauschlein trank, viele Gäste hatte und flott für alle sorgte, die bei ihm arbeiteten, der den genannten jungen Baumeister besonders lieb hatte und den er in jungen Jahren schon mit Herrn JÖRG FUGGER nach Italien schicken wollte (vgl. BERTHOLD RIEHL, Augsburg 1903), für den auch A. DÜRER 1512 die Skizzen zu den Reliefs der genannten Annakapelle lieferte, war wohl der erste Bauherr in deutschen Landen, dem wir die Aufnahme der italienischen Renaissance zu verdanken haben. Auch DÜRER befeißigte sich derselben, aber nicht als Neuerer in modernem Sinne, vielmehr war er der Ansicht, »dass einem jeglichen Verständigen gebühre, einem Andern nachzufolgen, dass er nit verzweifelt, dass er mit der Zeit auch ein Besseres erfinden mög. Dann so dass geschieht, darf es keinen Zweifel, dass die Kunst wieder wie vor Alter ihre Vollkommenheit erlangen mög«.

Die Zeit von 1520—1620, die Zeit nach Maximilian I. († 1519), Karl V. († 1556), der FUGGER und WELSER, der DÜRER († 1528) und HOLBEIN († 1524 und 1543), der